

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...
beschrieben werden ...**

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

Die erste Tugend/welche auff der Widwen Person gerichtet ist

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Die erste Tugend/welche auff
der Widwen Person gericht
ist.

Widwe sol Keusch vnd Züchtig sein.

Wie die Zucht vnd Keuscheit einer Jungfra-
wen vnd Ehefrauen wol ansehen: Also zie-
ren vnd schmücken sie auch eine Widwe seer
wol vnd geben ihr ein dapffers vnd besonders Anse-
hen.

Durch die Keuscheit verstehe Ich die innerli-
che Reinigkeit des Hertzens/ welche stehet in reinen/
keuschen Gedarcken/ Durch die zucht meine ich die
Eusserliche / Welche in schamhafftigen Worten/
Wercken vnd Geberden sich ereuget / Ist das Herz
keusch / So werden auch die Augen / Geberden/
Wort vnd Werck züchtig vñ schamhafftig sein/ Wi-
derumb wo ein vnkeusches Herz vorhanden ist/ das
bricht heraus vnd leset sich auch in Worten/ Wercken
vnd Geberden sehen vnd vernehmen. Darumb
denr ein Mensch / vnd also auch eine frome Widwe/
fürnehmlich nach einem Keuschen / reinen vnd heili-
gen Hertzen trachten sol.

*Impudicus
Oculus im-
pudici cor-
dis nun-
cius est.
August.*

Denn gleich wie der heilige Apostel Paulus eine

rechte

rechte Jungfraw also beschreibet / das sie beyde am ^{2Cor. 7.}
 Leibe vnd auch im Geiste heilig sein sol / Desglei-
 chen auch die Christen in gemein erinnert vnd ver-
 manet / Das sie von aller befleckung des Leibes vnd
 Geistes sich reinigen / Vnd also nicht allein auß-
 wendig / Sondern auch inwendig vor unreinige-
 keit vnd befleckung sich hüten sollen: Also wird
 auch von einer rechtschaffenen Widwen nicht allein
 Eusserliche / Sondern auch Innerliche Zucht vnd
 Keuschheit erfodert.

Zu Solcher Schönen / Edlen vnd Herrlichen
 Tugend sollen eine Widwe / wie auch andere Men-
 schen / Nachfolgende Ursachen antreiben vnd an-
 halten.

Erstlich / GOTTES Ernster Wille vnd Be- ^{Gottes}
 wehl / Ihr solt heilig sein / spricht GOTT / Denn ^{Def. hl.}
 Ich bin heilig der HERR ewer GOTT. Das ^{3Mos. 11.}
 ist der Wille GOTTES / schreibet Paulus / Erwer ^{19.}
 heiligung / Das Ihr meidet die Hurerey / Vnd ^{1Thes. 4.}
 ein Jeglicher vnter euch wisse sein Das zu behalten
 in Heiligung vnd Ehren / Nicht in der Lust suche /
 wie die Heiden / die von GOTT nichts wissen /
 Lasset ons nicht Hurerey treiben / Sondern sietet
 sie / Stehet an einem andern Ort geschrieben. ^{1Cor. 10. 6}
 Ja wann GOTT spricht / Du solt nicht Ehebre- ^{2Mos. 20}

G g g i j

chen /

chen/Wil er so viel sagen/Du solt keusch vnnnd züch-
tig Leben in Worten vnd Wercken/verstehe/du seiest
im Jungfrawstande/Ehestande oder Widwenstande.

2 Gottes
Gegen-
wertig-
keit.
Spr. 15.

Darnach/sol eine Widwe von Vnzucht abhal-
ten vnd dagegen zur Zucht vnnnd Keuschheit verma-
nen/ODTES des Allmechtigen vnd allerheiligsten
HERN Gegenwart. Denn wie Salomon schrei-
bet/scharwen die Augen des HERN an allen Orten
beide die bösen vnd frommen/vnd seine Augen sind/
wie Syrach meldet/viel heller/als die Sonne/vnnnd
sehen alles/was die Menschen thun vnnnd scharwen
auch in die heimliche Winkel.

Syr. 27.

Sam. 6
Jer. 11.
17.

Es sihet vnd weiß GOT nicht allein/was euf-
ferlich geschicht/wie auch wol ein Mensch/was für
Augen ist/sehen kan/sondern/wie die Schrift hin
vnd wider bezeuget/Er sihet das Herz an/kennet vñ
prüfet Nieren vnd Herzen/vnd weiß sie zuergründen
vnd zuerkündigen. Derselbige Allwissende HERN
vnd Herzenkündiger ist allenthalben gegenwertig/
sihet vnnnd weiß/was die Menschen thun/fürhaben
vnd gedencen. Desselben HERN scharffe Augen
vnd grosse vnnnd vnendliche Macht/sol eine Widwe
schewen vnd fürchten/vnd sich weder am Leibe noch
am Gemüte mit Vnzucht vnnnd Vnreinigkeit besle-
cken.

Zu

Zudem/ sol eine Christliche Widwe allhie nicht allein bedencken / das Gott genentwertig ist/ vnnnd alles siehet/ weiß/ prüfet vnd kennet/ sondern er strafset auch alle Sünde vnnnd Vntugend/ vnd also auch Vnzucht vnd Vnkeuschheit/ wo vnnnd an wem er sie findet vnd antrifft.

3. Die Straffe die Vnzüchtigen auff mancher ley weise.

Vistweilen greiffet er die Vnzüchtigen an iren Gütern an/ vnnnd lest sie verarmen / Wie daher der frome Job die Vnzucht einem Feuer vergleichet/ welches einem seine Einkomen vnnnd Güter auffrist verzehret vnd aufwurkelt.

1. An Gütern

Job. 31

Vistweilen straffet er sie mit Kranckheiten vnnnd Vngesundem Leibe / mit welchem sie sich die zeit ihres Lebens schleppen müssen. Etliche / wie Sprach schreibet/ kriegen Motten vnnnd Wärme zu lohn vnnnd verdorren / den andern zum mercklichen Exempel/ Lutherus leget also aus/ Das die Vnzüchtigen/ Frankosen/ Leuse vnd andere Kranckheiten der Betler bekommen vnnnd damit geplaget werden.

2. Am Leibe.

Syr. 19.

Vnkeusche vnd Vnzüchtige Leute werden auch an ihrem Verstande verderbet/ das sie in Geistliche Blindheit vnd Vnverstand geraten/ in Rathschlägen iren / vnnnd ihre Fürnemen/ welche wol / ihrem Bedäncken nach/ weißlich gehandelt vnd beschlossen

3. Am Verstande.

8 8 8 iij

sind/

Spr. 9. sind/ entweder nichts thuen oder doch den Krebs-
gang gehen/ Daher der Weise König Solomon ein
Vnzüchtig Weib/ ein Töricht/ wildes Weib/ die voll
schmerzens ist/ vnd nichts weiß/ nennet/ vnd die Ihr
folgen/ heisset er Thoren vnd Narren. Hurerey/ Wein
vnd Most machen tolle/ spricht der Prophet Oseas.
Hof 4. Auferunt cor, das ist/ Hurerey vnd Vnzucht nemen
dem Menschen sein Herz vnd Verstand dermassen/
das er nicht weiß/ was er thun/ reden vnd gedencken
solle.

An iren
Ehren.
Spr. 23.
Spr. 6.

Die Vnzüchtigen verlieren auch iren guten
Namen/ wie Syrach schreibt/ Ein Vnzüchtig Weib
lest ein verflucht Gedechtnis hinter sich/ vnd Ihre
Schande wird nimmermehr ausgeleschet/ vnd der-
gleichen schreibet auch Salomon in seinen Sprü-
chen.

An iren
Kindern
Weiß. 3.

Gott straffet die Vnzucht auch an den Kin-
dern/ Die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht/ vnd
der Same aus vnrechtem Bette wird vertilget wer-
den/ Vnd ob sie gleich lange lebeten/ so müssen sie
doch endlich zu schanden werden. Vnd jr Alter
wird zu lezt on Ehre sein. Was aus der Hurerey ge-
pflantzet wird/ das wird nicht tieff wurzeln/ noch
gewissen grund sehen. Vnd ob sie eine Zeitlang an den
Zweigen grünen/ weil sie gar lose stehen/ werden sie

vom

vom Winde bewegt/vnd vom starcken Winde ausgerottet.

Vnzucht verfürhet auch manchem sein Leben/ das er vor der zeit muß sterben/ Der Amnon wird von des Absolons Knechten geschlagen vnd getödtet/ Das er im seine Schwester die Thamar gewühret hatte. Vmb der Vnzucht willen fielen auff einen Tag drey vnd zwanzig Tausent/ Wie der Apostel Paulus aus dem Vierden Buch Mosis anzeucht.

Endlich ist auch Vnkeuschheit der Seelen schädlich/ Vnkeusche Menschen können nicht recht beten/ weil man im Gebet heilige Hende auffheben sol/ Sie beträben den Heiligen Geist/ Sie sind lebendig Tod wie Paulus von den Völlüftigen Widwen schreibt/ Sie sollen Gott nicht sehen/ Am Reich Gottes keinen Theil haben/ sondern gehören in den Pfuel/ der mit Fehr vnd Schwefel brennet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vnd widerumb so hat Gott/ Keuschen/ Züchtigen Herken viel vnd mancherley Belonung versprochen vnd zugesagt/ Als/ Glück/ vnd Volsart in der Narung/ Ampte/ Stande vñ Beruff/ Gunst vnd Förderung bey den Leutē/ Sie sollen auch einen gute Ehrliche Namen haben/ welcher/ wie Syrach meldet/

etwiglich

6 Am Leben.

2 Samu. 13.

4 Mosis. 25.

1 Cor. 10.

7 Ander Seelen.

1 Tim. 2.

Ephes. 4.

1 Tim. 5.

Gal. 5.

Offenb.

Joh. 20.

21.

4 Gott belonet

die Keuschheit.

5 Mos. 28

Syr. 4.2. ewiglich bleibet/ Die heiligen keuschen Engel lassen
 1. Mos. 12. sich bey den züchtigen Herzen gern finden/ Vnnd
 20. 41. Gott weiß sie aus mancherley Gefahr zu erlösen/
 1. Jud. 13. Wie die Exempel Sara/ Josephs/ Judith vnd Su-
 sanna bezeugen vnd bestetigen.

5 Keusch
 er Wid-
 wen Ex-
 empel.
 Vnd das ich sonst an der Ursachen mehr/ die
 man hin vnd wieder in vielen Büchern nach der
 lengte findet/ geschweige/ Sol entlich eine Christliche
 Widwe auch in züchtiger/ keuschen Widwen Exem-
 pel fleißig sehen vnd schawen.

Hanna. Im Luca am 2. Cap. preiset der H. Geist an
 der Alten Widwen der Hanna sonderlich auch ihre
 Keuschheit/ das sie nemblich dieselbige im Jungfraw
 stande/ Ehestande vnd Widwenstande fleißig be-
 waret habe.

Judith. Von der Widwen Judith stehet geschrieben/
 1. Judith. 5 Das sie ein gut Gerüchte/ wegen ihrer Gottesfurcht
 vnd Keuschheit bey jederman gehabt vnd das nie-
 mand vbel von ihr habe reden können.

Kuth.
 Naemi. Im Buch Ruth werden sonderliche zwo Wid-
 1. Widwe
 zu Sarep
 1. Kön. 17. wen Naemi vnd Ruth gerühmet/ das sie ein züchti-
 ges Leben geführet haben.

Die Widwe zu Sarepta/ welche zum zeiten des
 Propheten Elia gelebet vnd in der grossen Ferkung
 mit irem Sone wunderbarlich erneeret vnd erhal-

ten

ten worden/Welcher Son auch/als er hernach starb
durch den Eiam wider aufferwecket ward/ Ja wel-
cher auch der HErr Christus mit sonderlichen Eh-
ren gedenckt/ muß sonderzweiffel auch ein fromes
Keusches Hertz gewesen sein.

Luc. 4.

Nicht weniger müssen auch züchtige Widwen
gewesen sein die Widwe zu Nain / welcher einigen
Son der HErr Christus vom Tode erwecket vnd die
Arme Widwe / welcher der Prophet Elisa aus iren
Schulden halff/ Da sie von dem Schuldherrn zur
Bezählung hart angehalten ward.

Widwe
zu Nain.
Luc. 7.
Widwe
zu Elise
zett.
2 Kön. 4.

Von der Heiligen Elisabeth Andree Königes
in Bngern Tochter / welche dem Ludowig Landgra-
ffen in Hessen ehlich vertrawet ward / schreibet man/
Das sie die Keuschheit also geliebet / das sie sich in ei-
nem Gelübde vernemen lassen / Wann sie ihres Herrn
Tod erleben würde / wolte sie Ewige Keuschheit hal-
ten. Als nu jr Herr mit Tode abgieng / vnd ihres
Herrn Güter vom Heinricho seinem Bruder Ihr ge-
nommen worden / Hernacher aber jr groß Reichthumb
vnd Herrligkeit / so sie sich wider verchlichen würde /
angeboten ward / Wolte sie dennoch in die ander Ehe
nicht willigen / sondern lieber in Armut vnd Mangel
Keusch bleiben / Sie lies sich auch verlauten / wo mā
sie zum freyen zwingen würde / wolte sie sich der ma-

Elisa
beth.

H h h

ffen

ssen an irem Angesichte zurichten vnd vngestalt machen/das man sie wol vngesreyet lassen solte.

*Natalia.
Keuschh.*

Natalia des heiligen Märterers Hadriani nachgelassene Gottselige Witwe ward vom Zunffmeister zu Nicomedia zur Ehe begeret/vnnd als sie im solches füglich nicht abschlagen konte/ Bat sie vmb drey tage Bedenckzeit/ Da sie dann Gott ernstlich vnd fleißig angeruffen/ das er sie bey gelobter Keuschheit erhalten wolte/ Hierauff ward sie im Traum erinnert/ Sie solte die flucht nemen/ Das thet sie vñ reysete nach Constantinopel/ Der Zunffmeister solgete jr eilends nach vnd hette sie auch bald ergriffen/ wo nicht der Wind durch Gottes sonderliches Geschicke in zurücke getrieben/ Sie entran aber vnd brachte Ihr Leben Christlich vnd Züchtiglich im Widwenstande zu.

*Martia
Keuschh.*

Eine Keusche Witwe war auch des Catonis Tochter die Martia/ denn als sie gefraget ward/ warumb sie nach Ihres Mannes Tode nicht widerfrenen wolte/gab sie die Antwort/ Sie besorgte sich/ Sie würde keinen Man bekommen/ der sie lieber vnd werder hielte/denn jr Haab vnd Güter.

*Aurelia
Keuschh.*

Aurelia des Joviani Pontani Eltesie Tochter/ als jr Man Paulus gestorben war/ ward sie vom Vater/ der auch ein Widwer war/ vermanet/ das sie

wider

wider freyen solte/ Da sprach sie/ lieber Vater/ war-
umb nemet jr auch nicht wieder ein Weib? Der Va-
ter sagte/ Ich besorge/ Ich möge eine solche/ wie deine
Mutter gewesen nicht wider bekommen / Ja sagte die
Tochter/ Eben diese besorge habe ich auch / Das
ich schwerlich einen bekommen werde / der an tugend
vnd frömmigkeit meinem lieben verstorbenen Paulo
gleich sey.

Solcher vnd dergleichen züchtigen vnd keuschen
Widwen Exempel sol eine Witwe oftmals betrach-
ten/ vnd in derselben/ wofern sie im Widwenstande
bleiben wil/ sich spiegeln lernen.

Damit aber eine Witwe für Unzucht vnd Un-
keuschheit desto sicherer sein könne/ Sol sie neben ob-
erzelten Ursachen auch auff nachfolgende Püncklein
gut achtung geben.

Fürs erste/ sol sie Gott den HERN/ von welchem
alle gute Gaben herkommen / vmb ein keusches Herz
fleißig anrufen vnd bitten/ nach dem Exempel des
Weisen Mans Syrach's der also betet: HERR
GOTT Vater vnd HERR meines Lebens/ Behüte
mich für Unzüchtigem Gesicht / vnd wende von
mir alle böse Lüste / las mich nicht in schlemmen
vnd vnkeuschheit geraten / vnd behüte mich für
vnuerschemeten Herzen. Augustinus schreibt/

Erliche
Recept
wider die
Unkeu-
schheit.
Das
Sebet.

Syr. 23.

DOMINE, Continentiam jubes, Da quod jubes, & jube quod vis, Das ist/HERR/du gebeuest/man sol messig vnd züchtig sein/ Gib / was du gebeuest vnd haben wilt/vnd als dann gebeut vnd sage/ was du haben wilt/ Er wolte damit anzeigen/ Gottes Gnade vnd Hülffe müsse zuuor da sein/ Wo man ein Keusches Leben führen solte. Solche aber erlange man mit einem Andechtigen vnd stetem Gebet.

2. Messig
keit.

Fürs ander / sol auch eine Widwe in Essen/ Trincken/Schlaffen vnd dergleichen Sachen sich sein messig halten/ Den sonst gehets/ wie man sagt/ Füllerey bringt Büberen. Hieronymus sagt/ Ich wil michs nicht bereden lassen/ das ein Trunkener Mensch könne züchtig vnd keusch sein/ So ist auch das Sprüchwort bekandt.

Wo Bacchus vnd Ceres hofieren.

Da geht gern Frau Venus spazieren.

Loth
Dolofe-
nes.

Der Loth geret durch die Trunkenheit in Blutschande vnd dem Holoferni wird sein Herz mit brunst vnd böser lust gegen der Judith entzündet/ als er getruncken hat/ vnd komet darüber durch GDEtes sonderlich Gericht omb sein Leben.

3. Messig
gang flie-
hen.

Fürs dritte/sol sich auch eine Widwe hüten für Müßiggang/Otia dant vitia sagt man.

Saulheit

Faulheit vnd Müßiggang/vieler laster Anfang.

Die Biblische Historia bezeuget/ Das Davids
Ehebruch vnter andern durch Müßiggang/ sen ver-
ursachet worden. Die Dina des Jacobs Tochter
verlor vber dem spazierengehen ihren Kranz vnd
ward zu schanden.

David.

Dina.

Quæritur Aegisthus, quare sit factus adulter,
In promptu causa est, desidiosus erat.

Aegisthus

Man fraget/woher es komen/das der Aegist-
hus zu einem Ehebrecher worden. Aber was darff
es viel fragens/Er war ein fauler Schlingel vnd
Müßiggenger/vnd das war die Ursach seines Ehe-
bruchs/ Dagegen sol man arbeiten vnd seinen Be-
ruff fleißig in acht nemen/So wird die vnzucht vnd
böse Gedancken wol aussenbleiben/Res age, tutus e-
ris, sagte Jener Hende/Arbeidt verjagt die vnkeusch-
heit.

Fürs vierde/sol sich eine Widwe auch wol für-
sehen/vñ hüten für alle dem/das etwan zur Vnzucht
vnd vnkeuschheit Ursach vnd anleitung geben mag.
Als da ist leichtfertige Gesellschaft vnd vnzüchtige
Gespielen. Denn wer Pech angreiffe / sagt Syrach/
der besudete sich/vnd twer sich zu vnzüchtigen vñ gar-
stigen vnflättern vnd Schandvogeln gesellet/der ler-
net vnd gewonet irer Quart vnd vnzucht / Wer

4. Mei-
dung bö-
ser Gesel-
schafft.

H h iij

nicht

nicht wil von der Schlangen gebissen/ vom Feuer verbrennet / vom Pech besudelt vnnnd verunreiniget werden/ der muß der Schlangen/ dem Feuer vnd dem Pech nicht zu nahe komen / sagt der Augustinus.

fürs fünffte vnnnd letzte/ sol auch eine Widwe Gottes Wort immerdar für Augen haben vnd nach demselbigen ihr ganzes Leben anstellen. Denn wie David einem jungen Menschen fürschreibet/ wie vnd auff waserley weise er seinen Weg vnstrefflich gehen möge vnnnd darauff ihm eine solche Regulam vitz gibt / Er sol sich nach Gottes Wort halten: Also sol dieser Spruch der Widwen Lehr vnd Regel ihres Lebens auch geben. Sie richte alle ihre Sachen/ ihre Wort / Werck / Gedancken / Thun vnnnd lassen nach Gottes Wort / Lasse dasselbe Ihres Susses Leuchte vnnnd ein Licht auff ihrem Wege seyn/ Bete daneben fleißig / So wird G D E Ihrem Fleisch vnd Blute/ Ja Welt vnnnd Teuffel sterren vnnnd wehren/ vnd sie vor Vnzucht/ Vnkuschheit vnd andern Sünden wol behüten.

Ob eine Widwe wider Freyen möge.
Wie möchte aber eine Widwe fragen / Ob Ihr denn nicht widerumb zu freyen vergönnet were? Darauff ist anfenglich die Antwort. Eine frome Tugendsame Widwe kan vnd sol Ihren hertzlieben Man/sonderlich/wo sie eine geraume zeit im Ehestand

de beysamen gelebet/ sich mit einander wol vertragen
vnd er sich dapffer/ ehrllich vnd wol gehalten/ nimer-
mehr aus irem hertzen lassen noch sein vergessen/ son-
dern vielmehr seiner in allen Ehren gedenccken/ vnd
sol Er als des Aarons Rute/ in irem Hertzen stets
grunen/ vnd sich in seinen Löblichen Tugenden vnd
der Liebe/ die sie in dieser Welt gegen einander getra-
gen/ immer dar ergötzen vnd erfreuen.

Mos. 17

Denn wo eine Witwe ihres fromen Man-
nes bald vergisset vnd seiner selten oder mit schlech-
ten Ehren gedenccket/ Istis eine Anzeigung/ das sie ei-
ne kalte vnd geringe Liebe gegen ihm müsse gehabt
haben/ Welches aber jr verweißlich vnd nachteilig
sein vnd fürwar schmalen vnd kahlen Ruhm bey
andern Leuten geben würde.

Es haben vorzeiten die Weiber (auch wol vn-
ter den Heyden) ihre Ehemänner also geliebet vnd
wann sie gestorben/ betrawret/ das sie sich mit einem
andern nicht haben verhehlichen wollen.

Penelope hat ihren Man Ulysses so lieb ge-
habt/ das sie ganzer zwanzig Jahr nach im gehar-
ret/ vnd so lange zeit/ ehe er wider heim kommen/
gleich im Widwenstuel gesessen ist.

Penelope.

Des Grafen von Schlické Herrn Steffans Ge-
mahl ward von einem Böheimischen Herrn zur Ehe

Graffen
vñ Schli-
cken Wiv-
we.

begetet

begeret/ Weil jr Herr vnnnd Graffe zwölff Jahr lang von jr gewesen/ vnd von jederman Tod gesagt ward/ Aber sie gab zur Antwort/ Sie könte in solcher kurzen zeit ihres Herrn nicht vergessen/ vnd mit einem andern sich veretlichen.

Valeria.

Des Edlen Römers Sulpitij nachgelassene Witwe die Valeria ward von iren Freunden gefraget/ Ob sie nicht widerumb freyen wolte/ weil sie noch Jung vnd Schön were/ Aber sie antwortet inen/ Da sey mein lieber Gott für/ Mein Hertzlieber Sulpitius ist bey mir nicht gestorben/ Sondern sol für vnd für in meinem Hertzen Leben.

*Alle
Deut-
sche Jüng-
f. w. n.*

Cornelius Tacitus schreibet/ Das die Alten Deutschen Jungfrauen einen Man nicht anders/ als einen Leib vnd ein Leben vnnnd Seel genommen haben/ Ist er gestorben/ So hat man inen von keinem andern Man sagen dürffen/ Denn sie es für eine Todschande gehalten/ wann sie widerumb hetten freyen sollen.

*Die Keu-
schen
Widwen
zu Rom
wird ein
Krank
der Zucht
gegeben.*

Bei den Römern war vor zelten ein solcher Brauch/ Das/ wann ein Weib nach ihres Mannes Tode keinen andern Man nam vnd jr an einer Ehe benügen ließ/ ward jr ein Kranklein der Keinigkeit auffgesetzt/ Denn die Römer meineten/ In einer solchen Weibesperson were eine besondere Tretze vnd

vnuer-

vonverfälschtes Gemüt / dergleichen in einer ander /
diesich wider verehlichte / nicht were.

Dorothea Horstin / Herrn Gabriels Didymi
nachgelassene Witwe zu Torgaw. hatte nach ires
Herrn tode viel vnd ansehnliche Freyer / war dazu
noch jung vnd schön / Aber man kunte sie nicht bere-
den / das sie sich wiederumb verehlicht hette. Ein-
mal ward sie nach der zeit / da sie nun ziemlich alt
war / gefragt / warumb sie sich nicht widerumb in
den Ehestand begeben hette / sonderlich / weil sie im
Ehestande besser vnd reichlicher hette können versor-
get werden / als im Widwenstande / Da antwortet
sie / Sie hette es ober Ihr Hertz nicht bringen kön-
nen / Das sie Ihres Herrn Namen verlassen vnd
eines andern Mannes Namen an sich hette nemen
sollen.

Doro-
thea Hor-
stin.

Diese Widwen alle zugleich haben ihre Men-
ner Hertzlich geliebet vnd andere zu ehelichen nicht
können beredet werden / Sind gleich gewesen als
die Turtel Teubelein vnd Kräen / von welchen die
Naturkündiger schreiben / Wann ihnen ire Ehegat-
ten Mit Tode abgehen / sollen sie die zeit Ihres lebens
im Widwenstande bleiben / vnd sich zu keinem an-
dern gesellen.

Turtel-
rauben vñ
Kräen.

Es pfleget auch mißlich vnd gefehrlich zu seyn /

Zit

Wann

Sich wi-
der ver-
ehlichen
ist miß-
lich.

Wann eine Widwe mit einem Andern sich ehelich wiederumb einlest / Da neidet der ander Man den Ersten vnnnd muß die Frau seiner nicht gedenccken / Thut sies aber / so gibt mancher für / Sie habe den Ersten lieber als ihn / Die Kinder desgleichen bekommen oft einen bösen Stieffvater / der nicht leiden kan / Das die Mutter ihnen Essen / Trincken / Kleider vnnnd anders gibt / oder ihnen guts thut / Das gibt denn viel Unwillens / Hasses / Zancks vnnnd Bneinigkeits / Das manche wünschet / Sie were mit ihren Kindern Widwe vnnnd Waisen geblieben. Darumb denn eine Widwe sich wol zubedencken hat / wann vnnnd ehe sie zur andern Ehe schreiten vnnnd greiffen sol.

Anglei-
cherzu-
stand der
Widwen

Aber wie dem allen / So ist eine Widwe eine Elende / verachte vnnnd verlassene Person / Daher es komet / das nicht alle Widwen gleich durch vngesreyet bleiben können. Etliche sind Arm vnnnd vnvermögend / können sich sampt den Ihren ohn einen Man nicht wol ernehren. Etliche sind von jederman verlassen / die trachten / wie sie wiederumb einen Man / der sie aus der Noth errette vnnnd zu Ehren bringe / bekommen mögen / Wie sonder zweiffel die Arme / Gottselige Widwe Ruth auff ihre vnnnd Ihrer lieben Schwieger Mutter (welche neben ihr ei-

Ruth.

ne

ne verachte Witwe war) Unterhaltung vnd Fürsorge vnter andern wird gesehen haben / Daher sie den Boas einen Vermögenden vnd dapffern Man erfrenet hat.

Etliche Widwen sind ohne Kinder / vnd hoffen durch den Ehestand Kinder zu erlangen / daher sie sich dann wider verehlichen / Wie eine solche war die Thamar / die zweymal zur Widwen ward / Vnd als man sie auff den dritten Man vertröste / denselbigen aber nicht erlangen konte / grieff sie zu weit / Vnd zwar zu einem ungebürlichen Mittel / das sie eine Kindermutter werden möchte.

Thamar

Etliche sind Mansüchtig vnd können ohn einen Man nicht leben / darumb sie wieder zur Ehe greiffen / weil es besser ist Freyen den Brunst leiden.

1 Cor. 7.

Etliche sind alt vnd wol bey Taren / welchen denn besser ist / das sie einsam vnd allein bleiben. Etliche sind jung / vnd vnter denselbigen auch manche / welche die Gabe der Keuschheit haben vnd derentwegen für sich Widwen vnd allein bleiben.

Etliche aber haben auch wol ander Ursachen zufreyen / Manche hat schwere / Irrige Sachen / die sie allein nicht kan ausführen / Trachtet derwegen / Wie sie einen geschickten / Verstandi-

Zii ii

gen

stendigen Man bekommen möge/ der jr mit Rath vnd That zu hülfekommen könne.

Vnd weil dann viel vnd mancherley/ auch vngleiche Ursachen bey den Widwen gefunden werden können/ Vmb welcher Willen eines theils sich widerumb verehliche/ Eines theils im Widwenstande bleiben/ Welche Ursachen denn die Widwen einem Andern nicht leicht offenbaren/ Als kan man daher einer Widwen nicht leicht rhaten/ ob sie Widwe bleiben/ oder in den Ehestand sich widerumb begeben solle.

Rath
für die
Widwe/
wann sie
freyen
wil.

Ist demnach der beste Rath/ Eine jede Widwe prüfe sich selbst vnd frage durch ein Ernstliches Gebet den Allwissenden HERRN vnd Herzen kündiger aller Menschen/ vmb Rath/ Darnach durch gutes vnd langwirtiges Bedencken jr eigen Hertz/ vnd endlich gute/ vertrauete Freunde wo sie die hat vnd haben kan.

Zungen
Widwe
ist zu freyen
erleu-
bet.

In Heiliger Schrift ist sonsten den Zungen Widwen nicht allein vergönnet vnd zugelassen zu freyen/ sondern auch gebotten/ So stehen auch Exempel für Augen der Widwen/ die sich durch den Ehestand widerumb verendert haben.

Der H. Apostel Paulus schreibt: Ein Weib ist gebunden an des Mannes Gesetz/ dieweil der Man

lebet/

lebet/ So er aber stirbet/ so ist sie loß vom Gesetz des Mannes/ Wo sienu bey einem andern Manne ist/ weil der Man lebet/ wird sie eine Ehebrecherin ge-
heissen: So aber der Man stirbet/ ist sie frey vom Gesetz/ das sie nicht eine Ehebrecherin ist/ wo sie bey einem andern Manne ist.

Rom. 7.

An einem andern ort gedencet der Apostel dergleichen/ da er spricht/ Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lange jr Mann lebet/ So er aber ent-
schlefft/ ist sie frey sich zuverheyraten/ welchem sie sie wil/ allein/ das es in dem H E R R N geschehe/ das ist/ alles in Gottesfurcht nach seiner Ordnung vnd heiligem Wort.

1. Cor. 7.

Vnd eben in ißgedachtem Capitel spricht Er/ Den Ledigen vnd Widwen sage Ich/ Es ist inen gut/ wann sie bleiben/ wie Ich/ So sie aber sich nicht ent-
halten/ so laß sie Freyen/ Es ist besser freyen/ denn Brunst Leiden/ Als wolt er sagen/ Könnte ein Weib vnd Widwe on Ehestand bleiben/ So hette sie desto besser Ruhe/ guten Frieden vnd Gemach vnd würde vieler Mühe vnd vnlust/ die sonsten im Ehestande mit einfelt/ oberhaben sein/ Kan sie aber ohne Ehe nicht Leben/ so freye sie in Gottes Nahmen/ Es ist viel besser in der Ehe/ als in der Brunst sich finden lassen.

An den Timotheum schreibet der Apostel diese Wort/ Ich wil/dz die Zungen Widwen freyen/ Kinder zeugen / haushalten / Dem Widersacher keine Vrsach geben zu schelten/ Daher die Widwen genugsam verstehen/das inen / sonderlich den Zungen die Under Ehe vnuerbotten/ vnnnd vngewehret/ ja vmb der Not willen auch geboten sey.

Thamar

Thamar ward eine Widwe zweymal vnd ward nach Absterben dieser beyder Menner auch auff den dritten vertröstet/ auff den sie dann mit grossen verlangen hoffte vnd wartete.

Ruth.

Ruth die Gottselige/ Tugentsame Widwe/ als jr Erster Mann der Nahlon gestorben war/ verehlichet sie sich widerumb mit dem Boas Ihrem Nechsten freunde vnnnd Erben / So kan man auch wol aus dem Ersten Capitel des Buchs Ruth abnemen/das nicht allein der Ruth / sondern auch der Arpa vnnnd Naemi andere Menner zunemen vergönnet gewesen / Wann es Ihre gelegenheit hette leiden wollen. Der Naemi als die Schwiegermutter entschüldiget sich daselbst mit Ihrem Alter/ den andern zweien aber wird widerumb zu freyen vergönnet.

Naemi
Arpa.

Abigail.

Abigail ein vernünfftig vnd verständig Weib wird nach ihres Mannes Tode vom David zum Weib

be

be genommen/ vnd Sara des Raguels Tochter/ welcher Sieben Menner zu vnterschiedlicher zeit durch einen bösen Geist nach einander an Ihrer Seiten erwürget worden/ erfrenete entlich den Jungen Tobiasiam / Wie das Buch Tobia außweiset.

Sara.

Aus welchem allen denn eine Junge Widwe/ was ihr freyens halben / zuthun gebühren wolle/ leichtlich wird verstehen vnd vernehmen können.

Die Ander Tugend auff der Widwen Person gerichtet.

Widwe sol sich in Essen / Trincken / wachen / schlaffen der Mesigkeit beuoltsigen.

Eine Widwe sol auch in Essen / Trinckē / Schlafē vnd wachen gebürliche Maß halten / Denn wie oben gesagt / wird durch vnmesigkeit vnd fülle- ren / Vnzucht vnd Büberen verursacht / Wie dann auch dagegen Mesigkeit vnd nüchterns Leben der Vnzucht stewart vnd wehret / Ist demnach die Mesigkeit in Essen / Trincken / Schlaffen vnd wachen einer Widwen auch nötig.

Denn da wird manche gefunden welche / so bald sie des Morgens erwachet / auff Essen vñ Trincken gedencket / Da muß alsbald die Suppe fertig

vnd